

Inhaltsverzeichnis

Liedersingen – (k)ein exklusives Vergnügen	4
Lieder in England an der Schwelle zum 17. Jahrhundert	6
William Byrd: <i>Ye Sacred Muses</i>	6
Lautenlieder in England	8
John Dowland: <i>Come Again, Sweet Love</i>	8
In Leipzigs Wohnstuben	10
Johann Sebastian Bach: <i>Gib dich zufrieden und sei stille</i>	10
Lieder im Volkston	12
Johann Abraham Peter Schulz: <i>Abendlied</i>	13
Neue Ideen der Liedgestaltung	14
Johann Friedrich Reichardt: <i>Wanderers Nachtlied</i>	15
Auch das Klavier interpretiert	16
Franz Schubert: <i>Gute Nacht</i>	17
Das durchkomponierte Lied	22
Franz Schubert: <i>Das Wirtshaus</i>	23
Ein harmonisches Modell für einen Film	25
Franz Schubert: <i>Der Doppelgänger</i>	25
Zyklisch denken	28
Robert Schumann: <i>Im wunderschönen Monat Mai</i>	29
Robert Schumann: <i>Ein Jüngling liebt ein Mädchen</i>	32
Robert Schumann: <i>Die alten, bösen Lieder</i>	34
Zu neuen Sphären	38
Hugo Wolf: <i>Ihr jungen Leute</i>	39
Zum Orchesterlied	42
Gustav Mahler: <i>Ich bin der Welt abhanden gekommen</i>	43
Neue Expressivität	50
Arnold Schönberg: <i>Streng ist uns das Glück</i>	51
Das Lied ist tot – es lebe das Lied	53
Aribert Reimann: <i>Auge der Zeit</i>	54
Mit 32 Takten ins Herz des Publikums	56
Isham Jones: <i>There Is No Greater Love</i>	57
Aus Kabarett und Varieté	58
Friedrich Hollaender: <i>Wenn ich mir was wünschen dürfte</i>	59
Nach Frankreich	61
Charles Trenet: <i>La Mer</i>	62
Auf den Erdbeerfeldern Liverpools	63
John Lennon/Paul McCartney: <i>Strawberry Fields Forever</i>	64

Die Biografie Robert Schumanns (1810–1856) weist aus, dass sich der Komponist zunächst mit Kammermusik auseinandergesetzt hat. Sein intensives Liedschaffen setzte später ein: Erst im Jahr 1840, als er endlich Clara Wieck heiratet, beginnt der 30-jährige Schumann mit der Liedkomposition. Vorangegangen war eine intensive Auseinandersetzung mit der Klaviermusik. Schumann schrieb seine wichtigsten Klavierwerke zwischen 1830 und 1839. Diese Eckdaten sind deshalb so bedeutsam, weil das Klavier in seinen Liedern gattungsgeschichtlich eine vollkommen neue Rolle spielt. Schumann führt Schuberts Weg weiter und versteht das

Tasteninstrument ebenfalls in eigenständiger Funktion: Der Gesang wird zwar gestützt, die Klavierstimme aber entwickelt einen eigenständigen Part, der als gleichberechtigt neben dem Gesang angesehen werden muss. In vielen Liedern ergibt

sich die eigentliche Interpretation erst im Zusammenspiel zwischen Gesang und Klavierstimme.

Gerade in seinem Liederzyklus *Dichterliebe*, der von der Bewältigung einer unglücklichen Liebe handelt, werden die Zwischentöne im Klaviersatz zu einem essenziellen Bestandteil der Gesamtinterpretation.

Schumann sucht künstlerisch äquivalente Texte für seine Lieder. So finden sich bei ihm im Gegensatz zu Schubert auch prozentual weit mehr Textvorlagen der großen Dichter wie z. B. Heinrich Heine, Eduard Mörike oder Joseph Freiherr von Eichendorff.

James Abbot McNeill
Whistler: *Symphonie in Weiß Nr. 1 (Mädchen in Weiß)*, 1862



A

Schumann: Dichterliebe

- Hören Sie das erste Lied aus dem Zyklus und weisen Sie an exemplarischen Stellen die veränderte Funktion der Klavierbegleitung nach. Beachten Sie den Schluss.
- Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Singstimme und der melodischen Führung der Klavierstimme in der rechten

Selbstständige Partnerschaft

„Damit sind wir auf dem Weg zu einer allen Bereichen selbstständigen Partnerschaft des Klaviers und haben gleichzeitig die Liedästhetik der Goethezeit hinter uns gelassen. Robert Schumanns Lied-Œuvre fasst diese Tendenzen zusammen und öffnet dem Klavier neue Möglichkeiten und Aufgaben: so die mehrfach angesprochenen Nachspiele zu Dichterliebe, Frauenliebe und Leben, auch Die beiden Grenadiere, die nach dem Ende der Singstimme den Plot erst zu Ende bringen, im Falle der Dichterliebe und der Grenadiere zu einem anderen Ende, als das Ende der Stimme es erwarten lässt. Dieses Prinzip der Poetisierung des Satzes gilt auch für die Vorspiele der Lieder. Das Lied wird damit, wie oben dargestellt, zum ‚lyrischen Klavierstück‘, beide haben dieselbe Ästhetik und eine parallele Geschichte. Das hatte schon Franz Brendel festgestellt, wenn er Schumanns Lieder ‚in gewissem Sinne die Fortsetzung seiner Charakterstücke für Pianoforte‘ nannte. Und Schumann selbst experimentierte mit dem Gedanken, Lieder ohne Texte zu schreiben. Eine Notiz vom März 1833 lautet: ‚Musikalische Gedichte, mit unterlegten Liedern von H. Heine, verfasst u. Heine zugeeignet‘.“

Brinkmann, Reinhold: Musikalische Lyrik im 19. Jahrhundert. In: Danuser, Hermann: Musikalische Lyrik Bd. 2. Laaber 2004. S. 61

Im wunderschönen Monat Mai

aus: „Dichterliebe“ Op. 48

HB
7

Text: Heinrich Heine
Musik: Robert Schumann

Langsam, zart

Im wun - der-schö-nen Mo-nat

Mai, als al - le Kno - spen spran-gen, da ist in mei - nem Her - zen die

Lie - be auf - ge - gan - gen. Im

wun - der-schö-nen Mo-nat Mai, als al - le Vö - gel san - gen, da hab ich ihr ge -

p

p

ritar.

p

Originaltonart: fis-Moll